



Mehr Belastung für Versicherte

Ende letzten Jahres wurde das GKV-Finanzierungsgesetz beschlossen. Es wird das Gesundheitswesen in Deutschland nachhaltig verändern.



Protestaktion: Die Deutsche Rheuma-Liga türmt die „Gesundheitslasten“ für chronisch Kranke vor dem Reichstag auf.

Dutzende Kartons stapelten sich am 12. November 2010 vor dem Reichstag. Symbol für die Gesundheitslasten, die chronisch Kranke zu tragen haben: Zusatzbeiträge, Praxisgebühr, Eigenanteil an Hilfsmitteln, Fahrtkosten zur ambulanten Behandlung, Krankenhaustagegeld, Rezeptgebühren, Zahnersatz und vieles mehr. Unter dem Motto „Keine weiteren Lasten für Kranke und Schwache“ protestierte die Deutsche Rheuma-Liga an diesem Tag gegen das GKV-Finanzierungsgesetz. Mehr als 28.000 Protestunterschriften hatte die Rheuma-Liga an Kanzlerin Merkel geschickt. Umsonst: Das GKV-Finanzierungsgesetz wurde trotz des Widerstandes von Patientenorganisationen, Sozialverbänden, Gewerkschaften und Opposition beschlossen. Versicherte werden nun die Kostensteigerung bei den Krankenkassenbeiträgen alleine schultern müssen. Vor allem für chronisch Kranke, die durch viele Zusatzausgaben schon über die Maßen belastet werden, ist das finanziell nicht zu verkraften.

„Die Bundesregierung schwächt die gesetzliche Krankenversicherung und belastet einseitig die niedrigen Einkommen. Damit sind sozialem Ungleichgewicht und Entsolidarisierung Tür und Tor geöffnet“, erklärt Prof. Erika Gromnica-Ihle, Präsidentin der Deutschen Rheuma-Liga.

Mit dem GKV-Finanzierungsgesetz hat sich der Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung auf 15,5 Prozent erhöht. Arbeitnehmer und Rentner zahlen nun seit dem 1. Januar 8,2 Prozent ihres beitragspflichtigen Einkommens und Arbeitgeber beziehungsweise Rentenversicherungsträger zahlen 7,3 Prozent. Dabei werden die Arbeitgeberbeiträge auf den jetzt festgelegten Beitrag eingefroren, sodass die Arbeitnehmer in Zukunft für alle steigenden Kosten alleine aufkommen müssen. Das wird über die Zusatzbeiträge geschehen, die die Krankenkassen erheben ►

Protest und Information im Internet

Den Film zum Protest vor dem Reichstag kann man sich im Internet bei youtube.com anschauen (Suchbegriff „Rheuma-Liga“ eingeben). Zudem informiert online der neue rheuma-liga-politikblog über aktuelle Planungen in der Gesundheits- und Sozialpolitik und gibt die Möglichkeit diese zu kommentieren: www.rheuma-liga-politik.de

EDITORIAL



Liebe Leserin,
lieber Leser,

etwas mehr geht noch! Diesem Druck folgend müssen chronisch Kranke immer mehr von ihrem Einkommen für die Gesundheitsversorgung aufwenden. Nun trifft das GKV-Finanzierungsgesetz natürlich alle Versicherten. Doch für chronisch Kranke, die bereits durch Zuzahlungen, nicht verschreibungspflichtige Medikamente, Fahrtkosten zur ambulanten Versorgung, selbst bezahlte Krankengymnastik, Eigenanteile für Hilfsmittel und weitere Kosten belastet sind, kommt ein weiterer Mühlstein hinzu. Die Rheuma-Liga mahnt seit Langem, die Belastungen, gerade für Menschen mit geringem Einkommen, nicht weiter zu steigern. Denn die Kluft zwischen Arm und Reich wächst. Wer Geld hat, bekommt die bessere Medizin. Dieses Gerücht wird seit Neuestem realpolitisch untermauert. Patienten können wählen, ob sie statt des von der GKV erstatteten Medikaments, für das ihre Kasse einen Rabattvertrag abgeschlossen hat, nicht doch lieber das bekannte und vielleicht gut vertragene, aber auch teurere Medikament nehmen. Wer Geld hat, hat die Wahl. Denn die Krankenkasse bezahlt gerade so viel, wie das günstigere Medikament des Rabattvertrags gekostet hätte. Wer sich dagegen entscheidet, zahlt drauf. Wie hoch die Mehrkosten sind, erfährt man vorab nicht. Als Patientenorganisation kritisieren wir, dass die Versicherten keine transparenten Informationen erhalten und dass man ihnen suggeriert, teurere Medikamente seien per se bessere Medikamente. Die Rheuma-Liga hat sich gegen den Ausbau der Kostenerstattung gewandt. Notwendige Therapien müssen für alle durch die GKV geleistet werden.

Ursula Faubel

► können und die besonders Einkommensschwache und chronisch Kranke stark belasten. Denn die Zusatzbeiträge werden Einkommensunabhängig erhoben. Ein Sozialausgleich ist zwar vorgesehen, doch nach Auffassung der Rheuma-Liga nicht ausreichend. Problematisch erscheint auch die Aus-

weitung der Kostenerstattung. Denn wer diese wählt, läuft Gefahr, auf Kosten sitzen zu bleiben, da die Kassen nicht den Gesamtbetrag erstatten. Zudem wird es für Gutverdienende einfacher, in die private Krankenversicherung zu wechseln. Auf diese Weise gehen der gesetzlichen Krankenver-

sicherung hohe Beträge verloren, die letztlich vom Rest der Versicherten getragen werden müssen. Daher fordert die Deutsche Rheuma-Liga Bundeskanzlerin Angela Merkel auf, die Ausrichtung ihrer Politik zu ändern und die solidarische Finanzierung der Krankenversicherung zu erhalten. |



Gut beraten

Die Landes- und Mitgliedsverbände der Deutschen Rheuma-Liga bieten bundesweit Hilfestellung und Unterstützung rund um alle Aspekte der unterschiedlichen rheumatischen Erkrankungen an. Hierzu gehört auch die ehrenamtliche persönliche und telefonische Beratung. Um deren Qualität zu sichern, hat die Deutsche Rheuma-Liga nun ein ausführliches Handbuch erstellt, das beim Einstieg in die Beratungstätigkeit und bei ihrer Weiterentwicklung unterstützt. Das Ziel jeder Beratung ist, Betroffene zu befähigen, mit der rheumatischen Erkrankung besser umgehen zu können. Sie soll dabei helfen, den Weg zum informierten und mündigen Patienten zu gehen. Wichtig ist, dass ein Gespräch vertraulich, engagiert, respektvoll im Umgang miteinander und individuell erfolgt. Zum Selbstverständnis dieser Aufgabe gehört auch, dass die Berater ihre fachliche und methodische Kompetenz weiterentwickeln können. Daher wurde begleitend zum Handbuch ein Fortbildungskonzept erstellt, das – in einzelne Module unterteilt – die Themen des Handbuchs aufgreift und vertieft. Als Förderer engagieren sich die Techniker Krankenkasse (TK) und der Generali Zukunftsfonds. |

RHEUMAPATIENTEN ENGAGIEREN SICH

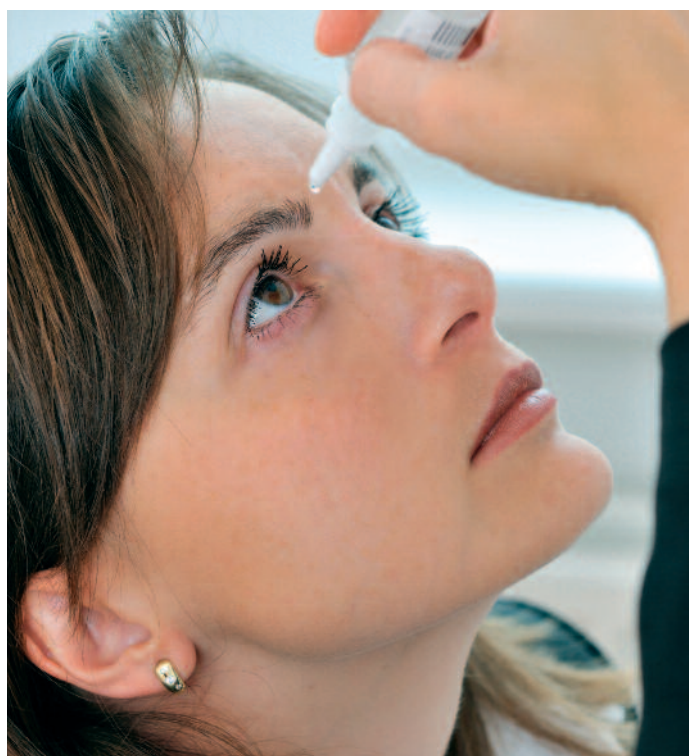
Im Trainingszentrum für ärztliche Fähigkeiten der Universität Düsseldorf läuft seit zwei Jahren erfolgreich das bislang für Deutschland einmalige Projekt „Patient Partners“ der Deutschen Rheuma-Liga. Speziell ausgebildete Rheumapatienten engagieren sich hier in der Ausbildung der angehenden Ärzte. Die Studenten lernen von den Patienten im direkten Kontakt und vertiefen die Lerneinhalte zur Anamnese. 2010 wurde das Projekt auch auf die Charité Berlin und die Uniklinik Heidelberg ausgeweitet. Langfristig will die Deutsche Rheuma-Liga mit dem „Patient Partners“-Projekt die Früherkennung verbessern und junge Ärzte stärker für die Rheumatologie interessieren. Begonnen hat das Projekt mit dem Einsatz von Patienten in Ärzteschulungen. Seit 2007 bildet die Deutsche Rheuma-Liga bundesweit rheumakranke Mitglieder für das Projekt aus. Inzwischen sind 70 Patienten und Patientinnen mit rheumatoider Arthritis und 15 Morbus-Bechterew-Betroffene ausgebildet. 50 Ärzteschulungen haben bislang stattgefunden. Pfizer unterstützt das Projekt. |

DAS SJÖGREN-SYNDROM

Gelenkschmerzen oder Gelenkentzündungen, trockene Augen, ein trockener Mund und eine verminderte Leistungsfähigkeit – das alles sind Symptome des Sjögren-Syndroms. Auch Zahnprobleme und wiederkehrende Infekte gehören dazu. Da all diese Symptome auch bei anderen Krankheiten auftreten und zu Anfang nicht in Zusammenhang gebracht werden, vergehen bis zur Diagnose im Schnitt zehn Jahre. Neun von zehn Betroffenen sind weiblich. Trockene Schleimhäute vor allem an Mund und Augen sowie die starke Erschöpfung (Fatigue) belasten die Patienten am meisten. Beim Sjögren-Syndrom handelt es sich um eine Autoimmunerkrankung: Fehlgeleitete Abwehrzellen richten sich gegen die Zellen der sekretproduzierenden Drüsen, vor allem gegen die Speichel- und Tränendrüsen. Man unterscheidet das primäre Sjögren-Syndrom als eigenständige Grunderkrankung vom sekundären Sjögren-Syndrom als Begleiterkrankung einer anderen Grunderkrankung, beispielsweise einer rheumatoiden Arthritis oder eines systemischen Lupus erythematodes (SLE). Aufgrund der vielfältigen Symptome sind die Betroffenen auf die gute Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachärzte angewiesen. Dazu gehören neben dem Rheumatologen vor allem Augen- und Zahnärzte sowie Fachärzte für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde. Auch Schmerztherapeuten, Pulmologen und Neurologen sind wichtige Ansprechpartner.

Da die Erkrankung Betroffene ein Leben lang begleitet, sind die Erfahrungen und Ratschläge von schon länger Erkrankten sehr wichtig. Diese finden sich bei der Deutschen Rheuma-Liga: In den einzelnen Verbänden gibt es neben dem umfassenden Beratungsangebot in den Geschäftsstellen und Arbeitsgemeinschaften und der Online-Beratung im Internet zahlreiche Selbsthilfegruppen – auch speziell für Sjögren-Erkrankte. |

Ein Online-Expertenforum zum Thema Sjögren-Syndrom gibt es vom 7. bis 15. April 2011 unter: → www.rheuma-liga.de/forum



PREIS FÜR FILMPROJEKT „REISE IM DUNKELN“

Für das Filmprojekt „Reise im Dunkeln – Ein Erkundungsgang durch den Alltag von jungen Rheumatikern“ erhielt die Deutsche Rheuma-Liga auf der Medica 2010 den mit 2.000 Euro dotierten Selbsthilfeförderpreis der Marion und Bernd Wegener Stiftung. Der Film dokumentiert das Entstehen eines Erfahrungsparcours, mit dem junge Rheumatiker den Kontrast zwischen Menschen mit und ohne rheumatische Einschränkungen deutlich machen möchten. Besucher werden durch einen abgedunkelten Raum geführt und an verschiedenen Stationen mit den Alltagserfahrungen, Barrieren und Schmerzen der jungen Menschen konfrontiert. Auf schwarzer Kleidung haben die jungen Rheumatiker mit fluoreszierenden Punkten die Stellen an ihrem Körper markiert, in denen sie beständig Schmerzen haben oder künstliche Gelenke tragen. Ermöglicht wurde das Projekt durch die Förderung der Kinder-Rheumastiftung. |

Der Film ist als Kurzversion (sechs Minuten) und Vollversion (16 Minuten) bei YouTube und auf der Internetseite der Deutschen Rheuma-Liga anzusehen: → www.rheuma-liga.de/film_reise
→ www.youtube.com/watch?v=zbO67C7Jcu8



Großes Bild: Bundesministerin Kristina Schröder (Mitte) und Prof. Erika Gromnica-Ihle, Präsidentin der Deutschen Rheuma-Liga (ganz links), überreichen den Hertha-Seebaß-Medienpreis an das Team der NDR-Visite-Redaktion. Kleines Bild: Prof. Angela Zink (links) freut sich über den rheo-Fortschrittspreis.

Ehrung für Journalisten und Forscher

Die Deutsche Rheuma-Liga verlieh Ende letzten Jahres in Berlin den rheo-Fortschrittspreis und den Hertha-Seebaß-Medienpreis. Als Schirmherrin der 2010 zu Ende gegangenen Kampagne „Rheuma – kein Frage des Alters“ überreichte Bundesministerin Kristina Schröder den mit 5.000 Euro dotierten Medienpreis (Sponsor: Pfizer). Die Auszeichnung teilten sich das Team des NDR-Gesundheitsmagazins Visite für den Fernsehbeitrag „Steife Finger – auf der Suche nach der Diagnose“ sowie der SWR 1 mit seinem Themenabend „Das haben doch nur alte Omas – von wegen! Volkskrankheit Rheuma“. Der rheo-Fortschrittspreis ging an Prof. Angela Zink, Leiterin des Forschungsbereichs Epidemiologie des Deutschen Rheuma-Forschungszentrums Berlin, und das Team der Kerndokumentation und Kinderkerndokumentation. Das Datenmaterial der Forscher hat wesentlich zur Erarbeitung des Aktionsplans Rheuma beigetragen. |

Weitere Informationen zum Hertha-Seebaß-Medienpreis und zum rheo-Fortschrittspreis unter: → www.rheuma-liga.de

Neue Kampagne

Am letzten Welt-Rheuma-Tag, dem 12. Oktober 2010, hat die zweijährige bundesweite Kampagne „Rheuma ist keine Frage des Alters“ der Deutschen Rheuma-Liga ihren Ausklang gefunden. Nun startet mit viel Bewegung die neue zweijährige Kampagne mit dem Arbeitstitel: „Aktiv gegen Rheumaschmerz“. Denn Schmerz und Erschöpfung sind Teil des rheumatischen Krankheitsbildes. Doch es gibt Wege und Möglichkeiten, mit Rheumaschmerzen aktiv im Alltag umzugehen und so einer Verschlechterung vorzubeugen. Mehrere Agenturen sind angefragt, ihre Ideen einzubringen. Die Kampagne soll alle Menschen, die aufgrund rheumatischer Erkrankungen an chronischen Schmerzen leiden, ansprechen und motivieren, dem Schmerz mit Bewegung und Entspannung aktiv zu begegnen. Die Fachverbände der Rheumatologie und Orthopädie, die regionalen Rheumazentren und die Rheumastiftung wollen die zweijährige Kampagne unterstützen. |



Die Verbände der Deutschen Rheuma-Liga bieten in mehr als 12.000 Gruppen bundesweite Bewegungsangebote wie Funktionstraining (Trocken- und Wassergymnastik), Entspannungsangebote, meditative und kreative Workshops sowie Schmerzbewältigungsseminare an.



MITTEN IM LEBEN – MIT RHEUMA

Menschen zwischen 35 und 50 stehen voll im Beruf, leben in Partnerschaften, haben Familie und viele eigene Interessen. Wenn sie an Rheuma erkranken stehen sie vor schwierigen Fragen: Wie gehe ich mit der Erkrankung um? Wie weit ist meine Familie davon betroffen? Kann ich im Job noch genug leisten? Was bleibt auf der Strecke? Betroffene bei all diesen Fragen für die Selbsthilfe anzusprechen ist nicht leicht, aber möglich. Im Rahmen der „Initiative 35|50“, die zwei Jahre lang von der Selbsthilfe-Fördergemeinschaft der

Ersatzkassen gefördert wurde und nun zu Ende geht, haben die Landes- und Mitgliedsverbände der Deutschen Rheuma-Liga elf Modellprojekte konzipiert und umgesetzt. Ziel war, neue Wege der Ansprache für Menschen im mittleren Alter zu finden und so langfristig die Mitgliederzahl der 35- bis 50-Jährigen in der Deutschen

Rheuma-Liga zu erhöhen. In einem neu herausgegebenen Handbuch werden die Modellprojekte vorgestellt. So hat zum Beispiel der Landesverband Brandenburg ein Wochenendseminar für Betroffene und ihre Partner und Kinder angeboten. Neben Bewegungs- und Entspannungsseminaren gab es Gruppengespräche zu wichtigen Themen wie Alltagsproblemen, Umgang mit dem chronisch kranken Partner oder veränderte Lebensplanung. Die Resonanz war sehr gut. Dieses Angebot wird weiter ausgebaut. Der Landesverband Hessen holte die 35- bis 50-Jährigen dort ab, wo sie stehen – mitten im Berufsleben. Die Veranstaltung zum Thema „Rheuma und Beruf“ war ein voller Erfolg. Daher denkt der LV Hessen über eine Neuauflage der Veranstaltung nach. Zusätzlich zum Handbuch wurde mit Unterstützung der Barmer GEK, der Techniker Krankenkasse (TK), der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) und der Hanseatischen Krankenkasse (HEK) ein neues Faltblatt „Mit Rheuma neue Wege gehen – Mitten im Leben“ herausgegeben. Es klärt Menschen im mittleren Alter über Möglichkeiten der Beratung und Selbsthilfe in der Rheuma-Liga auf. **Weitere Informationen zu den Projekten, zum Faltblatt und zu aktuellen Angeboten der Landes- und Mitgliedsverbände unter: www.rheuma-liga.de/mitten-im-leben**



SO ERREICHEN SIE UNS



Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e. V. • Maximilianstraße 14 • 53111 Bonn
Telefon 0228-76606-0 • Fax 0228-76606-20

Ihre Ansprechpartner



Karl Cattelaens
Finanzen, Verbandservice
Tel.: 0228-7 66 06 - 21
E-Mail:
bv.cattelaens@rheuma-liga.de



Ursula Faubel
Geschäftsführerin, politische
Interessenvertretung
Tel.: 0228-7 66 06 - 14
E-Mail: bv.faubel@rheuma-liga.de



Susanne Walia
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0228-7 66 06 - 11
E-Mail:
bv.walia@rheuma-liga.de

Medien-Mix

RATGEBER ZU SELTENEN ERKRANKUNGEN



Vaskulitis und Kollagenosen zählen zu den seltenen Rheumaerkrankungen. Vaskulitiden entstehen, wenn Blutgefäße entzündlich erkranken, weil das Immunsystem fehlerhaft reagiert.

Auch die Krankheitsgruppe der Kollagenosen entsteht durch ein fehlgesteuertes Immunsystem. Bei den Betroffenen sind viele Organe betroffen und sie werden von Müdigkeit und Erschöpfung geplagt. Meistens ist es ein langer Weg, bis die richtige Diagnose gestellt wird. Die Deutsche Rheuma-Liga hat zwei Broschüren herausgebracht, die über Krankheitsbilder und Behandlungsmöglichkeiten aufklären und den Betroffenen praktische Ratschläge für den Umgang mit der Krankheit geben. Die Broschüren wurden von der Deutschen Rentenversicherung Bund gefördert und sind gegen Rückporto kostenlos bei den Verbänden der Deutschen Rheuma-Liga erhältlich.



UMFASSENDE RATGEBER ZUM SJÖGREN-SYNDROM

Erstmals liegt mit der Broschüre „Wenn die Drüsen streiken – das Sjögren-Syndrom“ der Deutschen Rheuma-Liga ein umfassender Ratgeber für diese Erkrankung vor. Aufklärung über das Krankheitsbild und die Therapien werden abgerundet durch Tipps und Tricks von Betroffenen, wie sie mit der Erkrankung umgehen. Die Broschüre wurde durch die Knappschaft sowie durch das Bundesministerium für Gesundheit gefördert.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e. V.
Maximilianstraße 14 • 53111 Bonn

Verlag: wdv Gesellschaft für Medien & Kommunikation mbH & Co. OHG
Siemensstraße 6 • 61352 Bad Homburg

Redaktion: Susanne Walia (v.i.S.d.P.),
Michaela Asmuß

Druck: Schmidt & more GmbH, Ginsheim-Gustavsburg